



EUROPÄISCHER
RECHNUNGSHOF

DE

Rede

Straßburg, den 26. November 2015

Rede von Vítor Caldeira, Präsident des Europäischen Rechnungshofs

Vorstellung der Jahresberichte zum Haushaltsjahr 2014
Plenarsitzung des Europäischen Parlaments

Straßburg, den 26. November 2015

Es gilt das gesprochene Wort.

ECA Press

Mark Rogerson - Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 621 55 30 63

Damijan Fišer - Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu @EUAuditorsECA eca.europa.eu

Herr Präsident!

Meine Damen und Herren Mitglieder des Europäischen Parlaments!

Frau Vizepräsidentin der Kommission!

Es freut mich, Ihnen in der heutigen Plenarsitzung des Europäischen Parlaments die Jahresberichte des Hofes vorstellen zu dürfen.

Dieses Jahr legen wir die Berichte in einer besonders schwierigen Zeit vor. Im Namen des gesamten Hofes möchte ich den Familien der Opfer der jüngsten Terroranschläge in Paris mein tiefstes Beileid aussprechen. Wer die europäischen Werte angreift, der greift unsere Demokratie an. Dem müssen wir alle uns geschlossen widersetzen.

Meine Damen und Herren!

In unserer heutigen Zeit brauchen wir in Europa Solidarität, um die im EU-Vertrag verankerten menschlichen Grundwerte zu verteidigen. Zur selben Zeit stellen sich für die EU und die Mitgliedstaaten aber auch andere wichtige Herausforderungen:

- Schaffung von Arbeitsplätzen und Wachstum;
- Deckung des Energiebedarfs bei gleichzeitiger Erreichung der Klimaziele;
- Bewältigung der Asyl- und Migrationsströme.

Wir sind der Auffassung, dass die EU-Haushaltsmittel besser und schneller investiert werden könnten, um den vielen Herausforderungen, denen sich Europa gegenüber sieht, zu begegnen. Insgesamt deuten unsere Prüfungsergebnisse der letzten Jahre darauf hin, dass **ein völlig neuer Ansatz** nötig ist:

- Die Entscheidungsträger müssen die Zuweisung der Haushaltsmittel besser an die langfristigen strategischen Prioritäten der EU anpassen und dafür sorgen, dass die Mittel im Krisenfall flexibler eingesetzt werden können.
- Die Gesetzgeber müssen sicherstellen, dass bei Ausgabenprogrammen eindeutig festgelegt wird, welche Ergebnisse erzielt werden sollen und welche Risiken hinnehmbar sind.
- Die Mittelbewirtschafter müssen sicherstellen, dass die Ausgaben im Einklang mit den Vorschriften getätigt werden und die geplanten Ergebnisse erzielen.

Die nächstes Jahr anstehende Halbzeitbewertung des mehrjährigen Finanzrahmens bietet eine äußerst wichtige Gelegenheit, unsere Prioritäten und die Gestaltung einiger Ausgabenregelungen zu überdenken. Derweil muss mit den Instrumenten, die bereits zur Verfügung stehen, mehr erreicht werden.

In unserem Bericht beschreiben wir seit Langem bestehende Probleme im Bereich des Finanzmanagements, die gelöst werden müssen. Bevor ich näher auf diese Probleme eingehe, möchte ich aber ganz klar sagen, dass wir die **EU-Jahresrechnung für 2014 "abgezeichnet" haben**. Die Jahresrechnung ist zuverlässig, und wir haben dementsprechend ein "uneingeschränktes" Prüfungsurteil erteilt.

Gleichwohl möchte ich auf vier Bereiche des EU-Finanzmanagements hinweisen, die Aufmerksamkeit verlangen.

Erstens wird immer noch zu viel Geld nicht im Einklang mit den Finanzvorschriften der EU ausgegeben. Die **Fehlerquote bei den Zahlungen ist anhaltend hoch**. Die für 2014 geschätzte Gesamtfehlerquote bei den Zahlungen belief sich auf 4,4 %. Diese Quote war in den letzten drei Jahren stabil.

Die Kommission und die Mitgliedstaaten haben in den letzten Jahren bei der Verhinderung und Berichtigung von Fehlern Fortschritte erzielt. Es hätten jedoch noch mehr Fehler berichtigt werden können, wenn alle verfügbaren Informationen genutzt worden wären.

Unsere Analyse zeigt, dass es außerdem möglich wäre, weniger fehlerträchtige Ausgabenregelungen auszugestalten - insbesondere, indem die Zahlungsbedingungen und -verfahren vereinfacht werden.

Der zweite Bereich ist die **Leistung des Haushalts**: Die EU muss die Haushaltsmittel besser investieren.

Wir haben festgestellt, dass der mehrjährige Finanzrahmen sowohl hinsichtlich der Zeiträume als auch der Prioritäten besser mit der EU-Strategie abgestimmt werden könnte.

Zudem weisen wir darauf hin, dass sich die übergeordneten Ziele der EU und ihre politischen Zielsetzungen nicht in klaren operativen Zielen niederschlagen, die für eine wirksame Verwaltung und die Berichterstattung über die Ergebniserbringung unabdingbar sind.

Drittens muss die EU das Problem mehrerer bestehender **Rückstände bei der Mittelausschöpfung** angehen, wobei ihr Ziel nicht zuletzt darin bestehen muss, Mittel freizusetzen und dort zu verwenden, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Tatsächlich bereitet es einigen Mitgliedstaaten Schwierigkeiten, die ihnen zugewiesenen EU-Mittel zu absorbieren, und bei Finanzierungsinstrumenten werden weiterhin viele Mittel nicht verwendet.

Viertens würde das EU-Finanzmanagement durch **größere Transparenz** sehr viel gewinnen. Zur Sicherung des Vertrauens der Bürgerinnen und Bürger ist dies von zentraler Bedeutung.

Wir haben der Kommission Handlungsempfehlungen unterbreitet, um die Transparenz in folgenden Bereichen zu verbessern: langfristiger Cashflow-Bedarf, Fehler bei den Zahlungen und durchgeführte Korrekturen sowie durch die Ausgaben aus dem EU-Haushalt erzielte Ergebnisse.

Ebenso wichtig ist es aber, bei EU-Politiken, die nicht direkt aus dem EU-Haushalt finanziert werden, für Transparenz zu sorgen. Neue Wege zur Finanzierung von EU-Politiken sollten finanzielle Risiken nicht der öffentlichen Kontrolle und Prüfung entziehen.

Meine Damen und Herren!

Lassen Sie mich abschließend Folgendes festhalten: Die EU muss ihr Geld besser investieren. Sie muss dafür sorgen, dass

- Investitionen besser den Prioritäten der Union entsprechen;
- einfachere Vorschriften festgelegt werden, damit Ergebnisse erzielt werden;
- die finanziellen Ressourcen effizienter bewirtschaftet werden.

All dies zusammen würde in der Tat einen völlig neuen Ansatz bedeuten.

Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Der Europäische Rechnungshof steht dem Parlament und den anderen europäischen Organen in dieser äußerst schweren Zeit zur Seite.

Zur Verteidigung unserer Demokratie und zur Sicherung des Wohls unser Bürgerinnen und Bürger werden wir unsere gemeinsamen Ressourcen stark strapazieren müssen.

Mit dafür zu sorgen, dass diese Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden, wird weiterhin die Hauptaufgabe des Europäischen Rechnungshofs sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.